

Allererste Fernsehansprache 19.8.

nach d. Manusk.

D. h. u. S. a. p. 20. 13. 8.

Ein Teil von Ihnen, meine Damen und Herren, wird gestern die Sondersitzung des deutschen Bundestages gehört haben, die sich mit der Lage befaßte, die durch die Maßnahmen des Ostzonenregimes eingetreten ist. Im Namen der Bundesregierung habe ich dabei eine Erklärung abgegeben.

Heute möchte ich in einer etwas persönlicheren Form zu Ihnen sprechen.

Sie alle wissen, was in den Morgenstunden des 13. August in Berlin geschehen ist. Die Westberliner sahen es mit eigenen Augen, Sie in der Bundesrepublik haben aus Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen einen Eindruck bekommen; und ich glaube sagen zu können, daß es kein Ereignis in den vergangenen Jahren gab, das alle Deutschen so tief bewegt hat.

Was das Ulbricht-Regime mit Billigung der Warschauerpaktmächte am 13. August durchführte, das war ein Bruch von Vereinbarungen und Abkommen, eine Verletzung des Viermächtestatus, ein niederträchtiger, brutaler Akt gegen unsere Brüder und Schwestern in der Zone, ein Angriff auf die Freiheit schlechthin - es war aber auch, und das ist ja schon von mehreren Seiten gesagt worden, eine Bankrotterklärung ersten Ranges für die Machthaber in der Zone.

Seit 16 Jahren regieren diese Leute unbeschränkt mit den Machtmitteln einer Diktatur und mit Hilfe von über 20 sowjetischen Divisionen. Seit 16 Jahren sind sie angeblich dabei, ein Paradies für die Werktätigen, für die Arbeiter und die Bauern zu schaffen. Seit 16 Jahren versuchen sie mit allen Mitteln moderner Massenpropaganda und einer raffinierten Diktatur, eine Jugend in ihrem Sinne zu erziehen - und was ist das Ergebnis ?

Seit 16 Jahren fliehen mehr und mehr Menschen aus diesem Paradies. In 16 Jahren haben über 3 1/2 Millionen den Weg nach Westen eingeschlagen. Seit 16 Jahren ist ein erheblicher Prozentsatz der Flüchtlinge jugendlich, und gerade in den letzten Jahren, wo die Jugend heranwuchs, die die Zonenmachthaber fast von Kindesbeinen an unter ihrem Einfluß hatten, sind über 50 % der Flüchtlinge unter 25 Jahre.

Und was bedeutet diese Flucht ? Die Leute müssen sich losreißen von ihrer Heimat - und wir alle wissen, was uns die Heimat bedeutet. Sie müssen ihre Verwandten verlassen, ihre Eltern, ihre Kinder, ihre Freunde, Ihr Hab und Gut und müssen in eine unbekannte und ihnen zunächst doch noch unsichere erscheinende Zukunft gehen. Sie riskieren dabei, auf diesem Weg erschossen zu werden, wenn man sie an der Grenze erwischt. Sie riskieren Gefängnisstrafen und die Zerstörung ihrer Existenz, falls sie noch in der Zone gestellt werden.

Was für eine Hölle muß dieses Paradies sein ! Alle Überredungen, alle großen Worte von der Zukunft des Sozialismus und des Kommunismus - dieser Flüchtlingsstrom ist der unübersehbare Beweis dafür, was diejenigen davon halten, die in dem Paradies leben müssen. Was ist das für ein Paradies, in dem man Menschen mit Waffengewalt zurückhält, und an dessen Grenzen man Stacheldrähte und Betonmauern errichten muß, um den Bewohnern den Weg hinaus zu versperren ? Jetzt, wo die Machthaber diese Flucht einfach nicht länger hinnehmen konnten, diese flammende Anklage gegen die Zustände, die sie in ihrem Paradies ^{geschaffen} ~~richtig~~ haben, - jetzt mußten sie auch noch das letzte Schlupfloch schließen !

Wo in der Welt gibt es das denn, daß man die Menschen an ihr Glück festbinden muß ? Wo gibt es das denn, daß man die Leute mit Panzern und Armeen zusammenhalten muß ? Die Machthaber der Sowjetzone haben der Welt bewiesen, daß sie einen Sklavenstaat errichtet haben. Denn nur Sklaven mußte man an der Flucht hindern und auch nur solche, die man schlecht und unmenschlich behandelte !

Das ist das wahre Bild, das dieses Regime der Weltöffentlichkeit bietet. Und auch darin gleicht es dem Sklavenstaat, daß Sklavenhalter und ähnliche Kreaturen an seiner Spitze stehen, die die Menschen im Solde Anderer unterdrücken. Ulbricht und Genossen sind tatsächlich Fremde für Mitteldeutschland; sie haben noch immer einen russischen Paß.

Es ist kein Wunder, daß uns diese Dinge zu Herzen gehen, und daß es keinen Deutschen gibt, der durch die Ereignisse in Ostberlin und an der Zonengrenze nicht leidenschaftlich bewegt ist. Uns ist zumute wie einem, dessen Brüder und Schwestern von einem Fremdling und Despoten in Knechtschaft gehalten werden, denen nun auch noch die geringe Hoffnung zerstört wurde - wenn auch unter Lebensgefahr und unter Aufgabe alles dessen, was ihnen gehört - zu uns zu kommen. Es ist nur zu verständlich, daß wir mit ihnen leiden, und daß wir in tiefstem Grunde unseres Herzens empört sind und uns nach Möglichkeiten umsehen, wie wir unseren Verwandten und Freunden helfen können. Es ist auch verständlich, daß wir uns ~~bei~~ unseren Verbündeten nach Hilfe umsehen, und daß wir uns den Kopf zermartern, wie dieses Unrecht auszugleichen ist. Aber es hat keinen

Sinn, in der gerechten Empörung einfach loszubreusen. Wir müssen die Lage nüchtern prüfen, und wir müssen uns bei unseren Handlungen von der Vernunft und der richtigen Einschätzung der Realitäten leiten lassen.

Welche Schritte hätten denn Westberlin, hätte die gesamte Bundesrepublik ergreifen können, um diesen Maßnahmen zu begegnen ?

Ich hätte es gern vermieden, auf diese Fragen näher einzugehen, aber im Bundestag kam gestern die Rede mehrfach darauf, und so will ich denn auch dazu sprechen. Beispielsweise hat Westberlin selbst davon abgeraten, das Interzonenhandelsabkommen zu kündigen. Andere Maßnahmen mußten unterlassen werden, da sie Westberlin gefährdet hätten. Hätten verzweifelte und übereilte Schritte, aus gutem Willen geboren, nicht noch unendlich viel mehr Schaden angerichtet ? Wäre unseren Brüdern in der Sowjetzone damit gedient gewesen, wenn ein Blutbad entstanden wäre mit seinen unabsehbaren Konsequenzen ? Und hilft es uns denn, wenn wir uns nun gegenseitig Vorwürfe machen, und wenn sich unsere Empörung gegen uns selbst richtet ? Hilft es uns denn, unseren Verbündeten Vorwürfe zu machen, mangelndes Vertrauen zu äußern und von ihnen Taten zu verlangen, die alles aufs Spiel ~~gesetzt hätten~~ ?

Die Herrscher der kommunistischen Hölle waren so geschickt bei ihren Maßnahmen, daß sie die Dinge nicht anpackten, von denen sie wußten, daß die ganze freie Welt dagegen aufgestanden wäre.

Und trotzdem ist einiges erfolgt, von seiten unserer Verbündeten und von unserer Seite, und es werden auch noch andere Dinge erfolgen. Was unter den Umständen geschehen kann, das wird geschehen.

Einiges können wir alle tun, können auch Sie, meine Damen und Herren, tun. Schreiben Sie den Verwandten und Freunden in der Zone häufiger als bisher! Schreiben Sie herzlicher! Machen Sie ihnen Mut in ihrer Verlassenheit! Schicken Sie Ihren Freunden und Verwandten Bücher, senden Sie ihnen Gaben der Liebe!

Das Wichtigste aber, was wir tun können, und was wir tun sollten ist, daß wir uns umsomehr zusammenscharen, und daß wir die Bande mit unseren Freunden und Verbündeten in der freien Welt noch enger knüpfen. Lassen Sie uns nicht Mißtrauen zeigen, sondern bringen wir uns selbst und unseren Verbündeten Vertrauen entgegen! Lassen Sie uns nicht zerstreiten; es wäre die größte Dummheit, die wir begehen könnten, und zugleich die der größte Erfolg, zu dem wir den Machthabern im Osten verhelfen. Das Bündnis der freien Welt hat uns bisher die Sicherheit und die Freiheit erhalten. Wie mein Freund Dr. Krone gestern sagte: 'Wenn wir die NATO nicht hätten, so wären Ulbrichts Panzer durch das Brandenburger Tor weitergerollt.'

Wir werden mit unseren Verbündeten zum Schutze Westberlins noch enger zusammenarbeiten. Wir werden nicht müde werden, das Selbstbestimmungsrecht für alle Deutschen zu fordern. Der Wille nach Selbstbestimmung und Freiheit ist auf dem Siegeszug durch die ganze Welt; er wird auch vor dem Herzen Europas nicht Halt machen. - Bemühen wir uns, die Freiheit unüberwindlich zu machen! Sie wird dann eines Tages auch denen wieder zuteil werden, denen sie nun so brutal genommen wurde. Die Freiheit wird siegen, wenn wir uns täglich darum bemühen! Sie dem ganzen deutschen Volke zu erhalten und zu geben, ist mein Ziel seit langen Jahren. Die letzten Ereignisse in Ostberlin sind nur ein weiterer ~~Ansporn~~ Ansporn.